



Bern, 15. September 2021

Medienmitteilung

Internationaler Demokratietag 2021

Die wachsende Bedeutung der Volksrechte im globalen Kontext

Ein Schweizer Demokratiepass für die Welt

Am heutigen Internationalen Tag der Demokratie, dem 15. September 2021, präsentierte die Schweizer Demokratie Stiftung gemeinsam mit Année Politique Suisse von der Universität Bern und dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) die Erstausgabe des „Swiss Democracy Passport“. Mit dieser Publikation wird dem wachsenden Interesse weltweit an den direktdemokratischen Volksrechten Rechnung getragen.

Ende dieses Monats können die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zum 646. und 647. Mal seit der Gründung des Bundesstaates über eine Sachfrage abstimmen. Damit führt die Schweiz die Rangliste der Länder mit den meisten Volksabstimmungen vor Italien, Liechtenstein, Uruguay und San Marino an. Von den gut 2000 nationalen Volksabstimmungen verteilt über fast 100 Staaten in allen Kontinenten ist gut ein Drittel durch Bürgerinnen und Bürger mittels Volksinitiativen ausgelöst worden.

Diese und viele weitere Informationen finden sich im neuen „Swiss Democracy Passport“, der heute anlässlich des Internationalen Demokratietages im Politforum Käfigturm veröffentlicht worden ist. Mit der 58-seitigen Broschüre soll, so der Journalist und Redaktor des Demokratiepasses, Bruno Kaufmann, dem wachsenden internationalen Interesse an den direktdemokratischen Volksrechte Rechnung getragen werden: „Ende Monat wird eine internationale Delegation der Organisation der Amerikanischen Staaten OAS die Schweiz besuchen, um sich ein besseres Bild über die Praxis der modernen direkten Demokratie zu machen. Ihnen werden wir als eine der Ersten den Demokratiepass aushändigen“, sagte Kaufmann, der als Stiftungsrat die globalen Aktivitäten der Schweizer Demokratie Stiftung unterstützt.

Die unabhängige Stiftung mit Sitz in Luzern hat den Pass gemeinsam mit Partnern entwickelt: dazu gehört Année Politique Suisse von der Universität Bern. „Der Fokus des Demokratiepasses liegt darauf, deutlich zu machen, dass sich direkte und indirekte Demokratieformen ergänzen und gegenseitig stärken“, sagte Professor Marc Bühlmann, der gemeinsam mit seinem Kollegen Dr. Hans-Peter Schaub zu den Hauptautoren des Passes gehört. Schaub, der an der Universität Bern die Abstimmungsdatenbank „Swissvotes“ betreut, machte deutlich, dass in der Schweiz die direktdemokratischen Volksrechte ständig weiterentwickelt werden – nicht zuletzt mittels Volksrechten.

Die direkte Demokratie spielt zudem auch an der Schnittstelle von Innen- und Aussenpolitik zunehmend eine Rolle, wie es im Vorwort des „Swiss Democracy Passport“, das von Bundesrat Ignazio Cassis verfasst worden ist, heisst. An der Präsentation im Politforum Käfigturm nahm auch Botschafterin Corinne Cicéron Bühler, Direktorin der Direktion für Völkerrecht beim EDA, teil. In ihrem Vortrag ging sie auf die Schnittstellen zwischen Demokratie und internationaler Regulierung im Bereich Soft Law ein.

Auf der internationalen Ebene kennt die Europäische Union seit 2012 ein erstes Volksrecht: die Europäische Bürgerinitiative. Derzeit wird zudem auch im Rahmen der Vereinten Nationen die Einführung eines Weltbürger:innen-Initiativrechtes erwogen.

Weitere Informationen:

- 2007 wurde der 15. September von der Generalversammlung der Vereinten Nationen zum Internationalen Demokratietag erklärt. In der Schweiz finden in diesem Jahr erstmals im ganzen Land koordinierte Veranstaltungen dazu statt:

<https://campusdemokratie.ch/tagderdemokratie/>.

- Die Schweizer Demokratie Stiftung kündigte am Internationalen Demokratietag zwei internationale Konferenzen zur Demokratie nach der Pandemie statt: das Internationale Forum in Zofingen AG am 24./25. September 2021 sowie die zehnte Weltkonferenz der Volksrechte Ende September 2022 in Luzern. Weitere Informationen unter swissdemocracy.foundation.

Weitere Auskünfte erteilt:

Adrian Schmid, Präsident, +41 76 342 39 51